

Schweizer = Familie

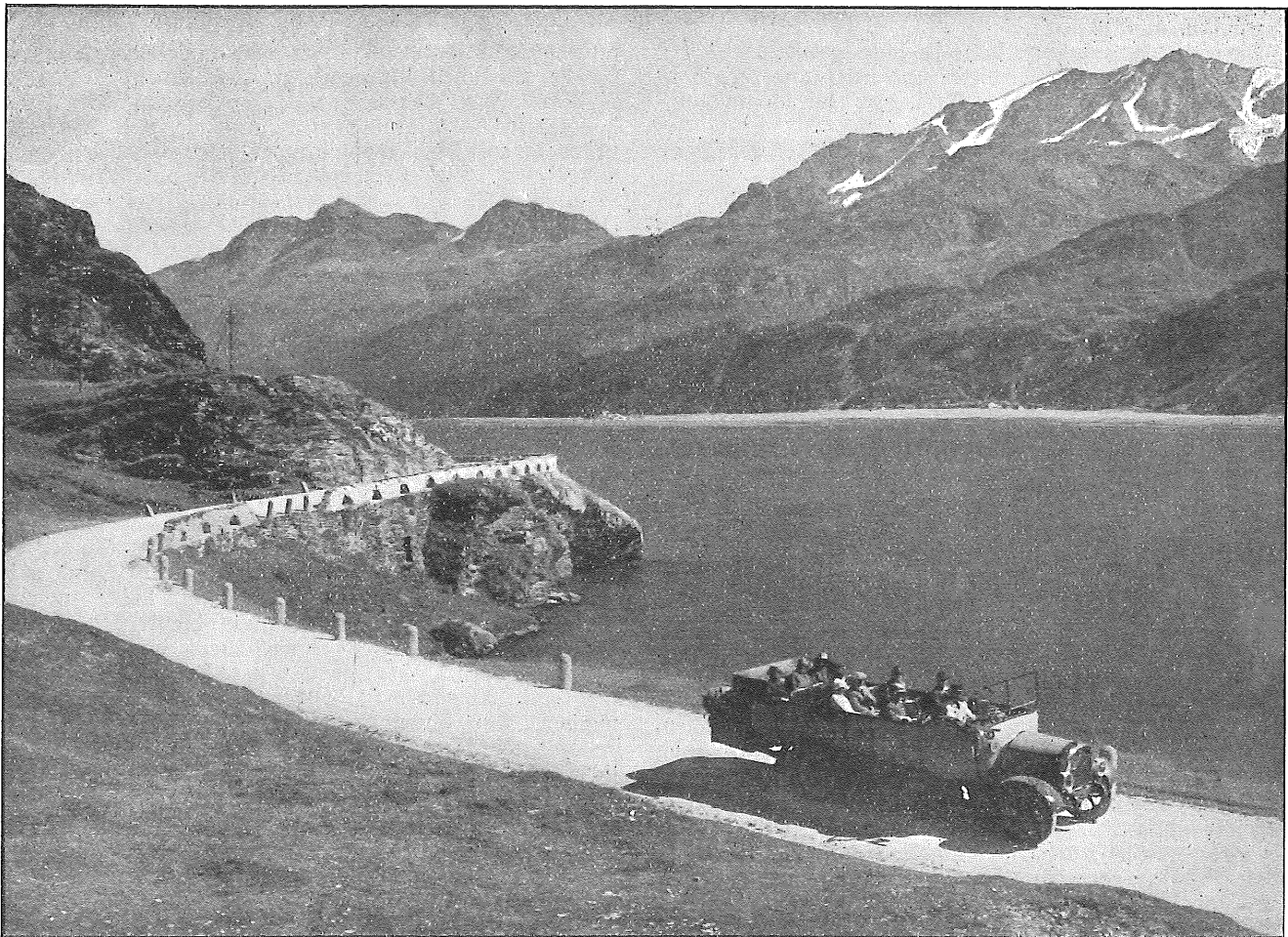
Illustriertes Wochenblatt — Das rote Heft
Verlag: D. Schaubli, Bahnhofquai 9, Zürich 1

Gratisbeilagen zur Unterhaltung, für die Jugend, das praktische Hausmütterchen, nebst Handarbeiten und Mode

Redaktion: O. Schaubli und L. Hinder, Bahnhofquai 9, Zürich. □ Anzeigenverwaltung: Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Limmatquai 34, Zürich.

□ Abonnementspreise. Ausgabe A (mit Versicherung): Einzelnummer 45 Cts.; durch die Post: jährlich Fr. 20.—, halbjährlich Fr. 10.—. Ausgabe B (ohne Versicherung): jährlich Fr. 14.—, halbjährlich Fr. 7.—; Ausland (ohne Versicherung): jährlich Fr. 25.—. (Postcheckkonto: Zürich VIII/3811.) □
Insertionspreise. Schweiz: 60 Cts., Titelseite 80 Cts. pro einspaltige No. o. Zeile. Ausland: 80 Cts., Titelseite 120 Cts. Bei Platzvorschriften 10% Aufschlag.

Jeder Abonnent der Zeitschrift „Die Schweizer-Familie“ (Post-Abonnenten nur auf spezielles Verlangen), wenn verheiratet, auch dessen Ehefrau, ist nach den bekanntgegebenen Versicherungsbedingungen bei der Allgemeinen Versicherungs-A.-G. in Bern gegen Unfall versichert mit Fr. 3000 im Todesfall (Fr. 3500 nach zweijähriger Versicherungsdauer), Fr. 5000 bei **Höchstversicherungssumme von 10,000 Fr. für Mann und Frau zusammen** sowie bei teilweiser Invalidität mit 90 bis 1500 Fr. oder bei vorübergehender gänzlicher Arbeitsunfähigkeit mit Fr. 1.50 pro Arbeitstag (Fr. 2.— nach einjähriger Versicherungsdauer) vom achten Tage ab bis zum Maximalbetrag von Fr. 50. (An Stelle dieser Versicherung der Abonnenten selbst kann auf schriftliches Verlangen Versicherung der Kinder treten gemäß besonderen Bedingungen.)
□ Gewöhnliche Unfälle sind schriftlich binnen acht Tagen, Todesfälle sofort telegraphisch anzumelden an: **Allgemeinversicherung Oten.** □



Am Silsersee.

Der Silsersee, der größte der drei Engadinerseen, ist neuerdings in den Vordergrund des Interesses gerückt. Sein Wasser soll als Triebkraft eines im Bergell zu errichtenden Elektrizitätswerkes verwendet werden. Gegen dieses Projekt wird von seiten des Heimatstuhes protestiert, und die Ausführung des Unternehmens wird von der Frage abhängen, ob es möglich ist, das Wasser des Silsersees auszunützen, ohne das Landschaftsbild seiner Umgebung zu verschandeln. — Hierzu Text auf Seite 85.

Phot. Meerlämper, Davos.

Zum geplanten Silsersee-Kraftwerk.

Dazu die Bilder auf Seite 81—86.

Nachdruck verboten.

Ganz in der südöstlichen Ecke unseres Landes und des Kantons Graubünden, im reizvollen Oberengadin, liegt der in letzter Zeit Hand in Hand mit dem geplanten Kraftwerk so viel genannte Silsersee, dessen Kraftnutzung heute stark im Vordergrund steht.

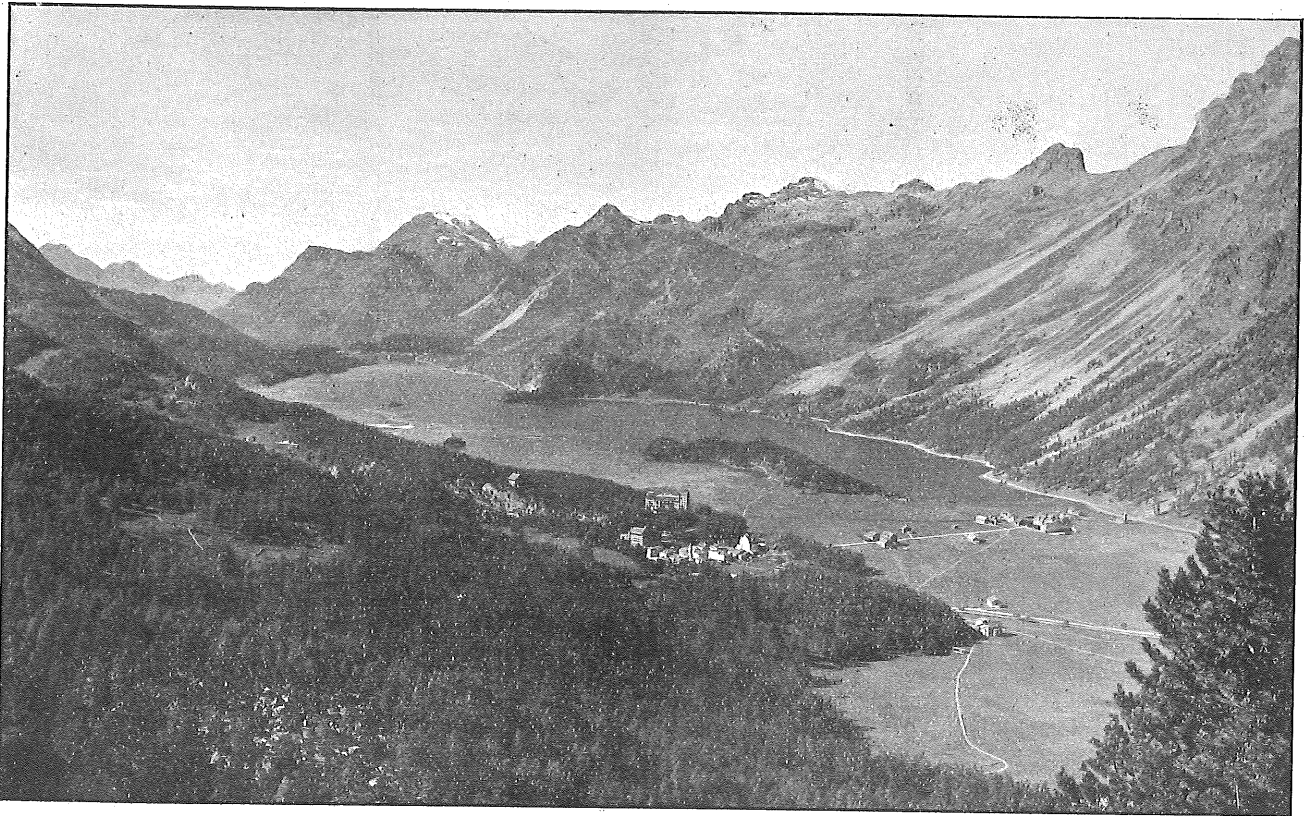
Der Silsersee, der größte der drei blauen Engadiner Alpenseen, nimmt seinen Anfang bei Maloja, der Wasserscheide zwischen Engadin und Bergell. Er wird gespeist durch muntere Bäche, durch den jungen Inn, der am stillen Lunghino-Seelein, am Fuße des Piz Gravasalvas entspringt. Der Silsersee selbst ist rings von hohen Bergen eingeraht, deren schneebedeckte Gipfel und Gletscher sich in den blaugrünen Fluten spiegeln.

Am unteren Ende des langgestreckten Silsersees liegt am Ausflusse zunächst das kleine Sils-Baselgia und etwas abgerückt, am Eingange ins romantische Fergal, Sils-Maria. Neben den typischen Bündner

der obersten Talstufe ist sehr bedeutend (ca. 300 bis 400 Meter). Das Wasser würde durch einen Stollen unter Maloja durchgeführt und auf die Turbinen geleitet. Durch den eventuellen Bau des geplanten Werkes dürfte ferner auch die früher projektierte Bahnverlängerung St. Moritz-Maloja und von hier eventuell weiter durch das ca. 32 Kilometer lange Bergell nach Chiavenna, anschließend an die italienischen Bahnen, in greifbare Nähe rücken, indem hier gleichzeitig ein namhafter Teil der erzeugten Kraft Verwendung finden könnte.

Ueber die Vor- und Nachteile dieses Werkes in Bezug auch auf den kaum zu umgehenden Kraftexport nach Italien wird gegenwärtig noch heiß gestritten. Es sind speziell Heimatschutzvereine, die gegen die Zerstörung, bezw. Gefährdung der landschaftlichen Reize des Silsersees Stellung nehmen. Nach den Aussagen der Ingenieure würde allerdings diese nicht oder ganz unwesentlich gestört, indem der Seespiegel nur wenig gesenkt würde. Das Werk ist (wie dasjenige des Davosersees) als Winterkraftwerk projektiert, und der endgültige Entschluß für oder wider den Bau wird wohl erst die Frucht langwieriger Erörterungen sein.

M.



Zum geplanten Bau des Silsersee-Elektrizitätswerkes.

Unser Bild zeigt den Silsersee, dessen normaler Wasserpiegel 1800 Meter über Meer liegt. Blick auf Sils-Maria (links) und Sils-Baselgia (rechts); im Hintergrund Maloja. — Das Wasser des Sees soll zwecks Gewinnung von elektrischer Energie im Sommer gestaut und im Winter durch einen Stollen unter Maloja hindurch in die Turbinen eines zu erstellenden Werkes in der Talsohle des Bergells geleitet werden. — Siehe obenstehender Text. — Phot. Meerkämper, Davos.

Bauernhäusern und Hütten und den heimeligen Dorfstraßen finden wir hier die Paläste der Hotellerie. Sils, wie übrigens auch Maloja, sind bevorzugte Fremdenplätze im Sommer und auch im Winter.

Ähnlich wie bei Interlaken am Thuner- und Brienzsee schiebt sich hier das im Laufe der Zeit angeschwemmte Land, die naturgemäße Ablagerung des Gesteins der Seitenbäche, zwischen den Silser- und den nachfolgenden Silvaplannersee. Der normale Seespiegel des Silsersees ist 1800 Meter ü. M., derjenige des Silvaplannersees nur um 6 Meter tiefer, nämlich 1794 Meter ü. M. Am linken Ufer der Seen führt die gut gebaute und gepflegte Straße (in Silvaplana an die Julierstraße anschließend) nach Maloja, auf der in neuerer Zeit auch das Auto triumphiert. Von Maloja aus genießt man eine wundervolle Aussicht auf das tiefeingeschnittene bündnerische Bergellertal, auf die vielgestaltigen, teilweise vergletscherten Bergriesen. Maloja ist bekannt durch den berühmten Maler Giovanni Segantini, dessen Grab sich dort unter Bergföhren befindet.

Von Maloja aus führt die Straße weiter; in gewaltigen Kehren, rechts und links prächtige Ausblicke auf die Gebirgswelt gewährend, gewinnt sie die erste Talsohle des Bergells. In die oberste Talstufe wird mutmaßlich im gegebenen Falle das Kraftwerk zu stehen kommen. Der Höhenunterschied zwischen Maloja bezw. Silsersee und

Menschen.

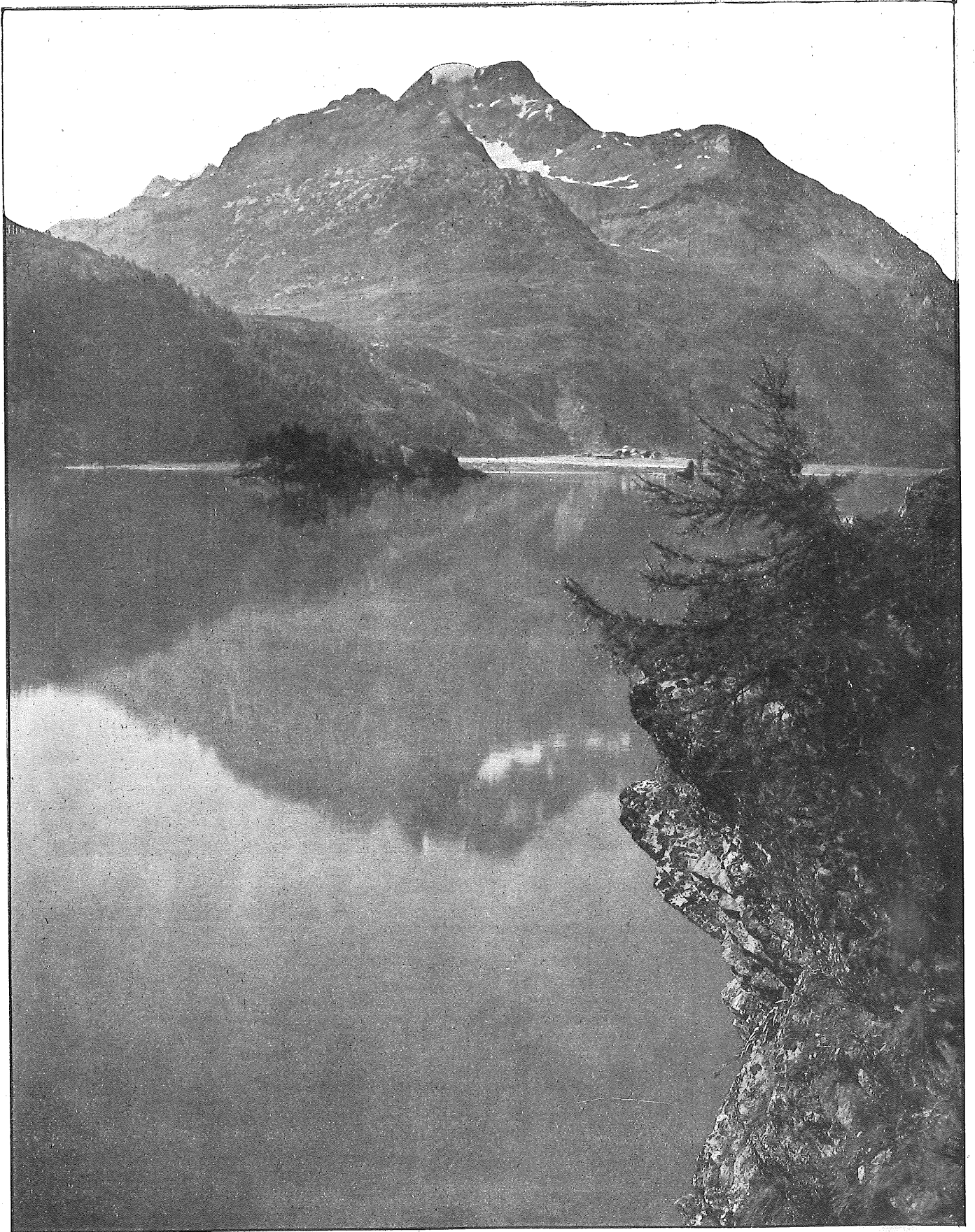
Von Sylvia Lorenz.

Nachdruck verboten.

Kinder.

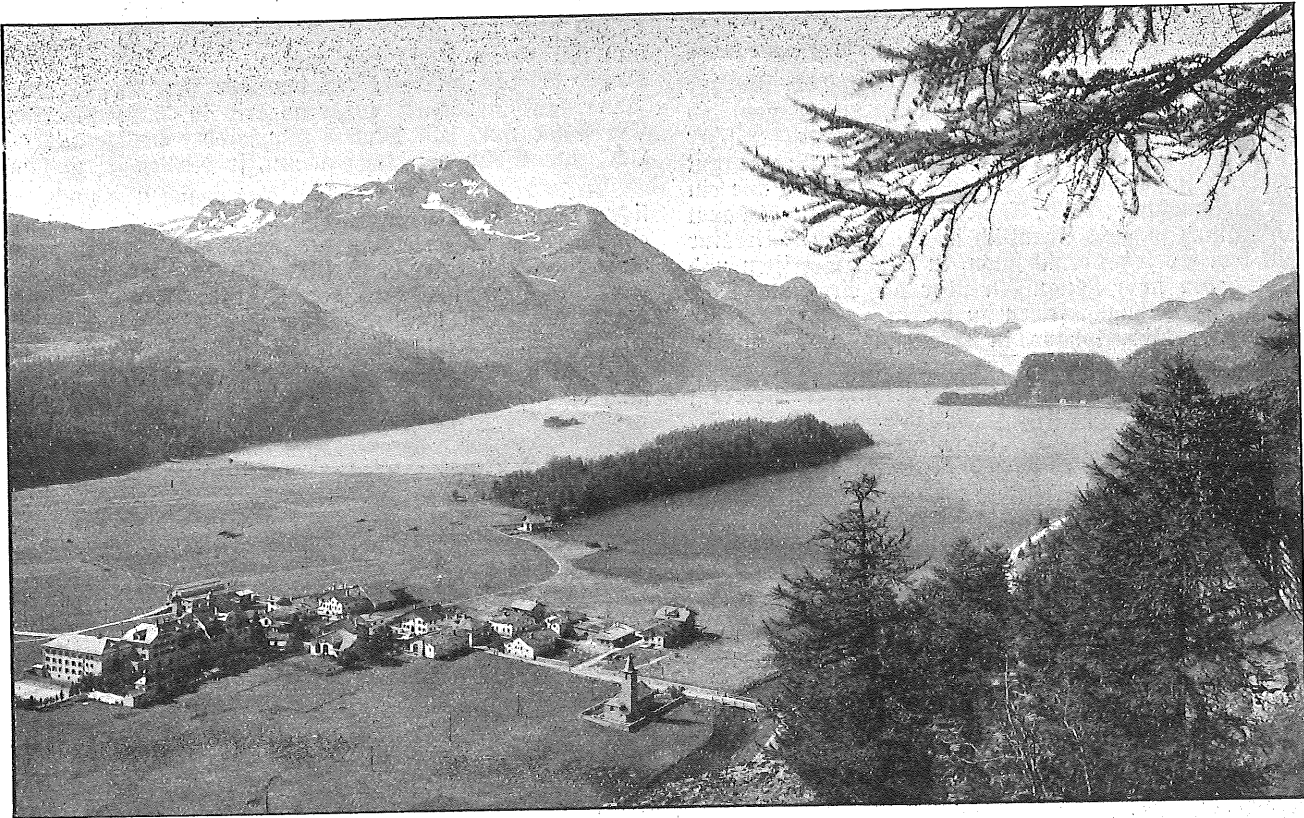
Geheimnisumspinnen lag der dunkle Lann. Nebelfrauen schwebten mit wehenden Schleiern über die dunklen Wipfel, und der grüne Waldboden bot Raum für tausend seltsame Dinge. Müde schritt ich über das weiche Moos; trübe Gedanken nisteten in meiner Seele und hüllten sie ein in das graue Gespinnst der Schwermut. Da klang ein heller Ton durch die Dämmerung, und jauchzend stürmten mir zwei Kinder entgegen, beladen mit Stechpalmenzweigen, die sie leuchtenden Blickes in meine Hände legten. Rote Beeren glänzten wie eine frohe Verheißung auf dunklem Grund, und vor dem strahlenden Lächeln der Kinder zerrissen die grauen Schleier in meiner Seele, daß sie hell und licht wurde, von neuem bereit, ihre Lore der Freude zu öffnen.



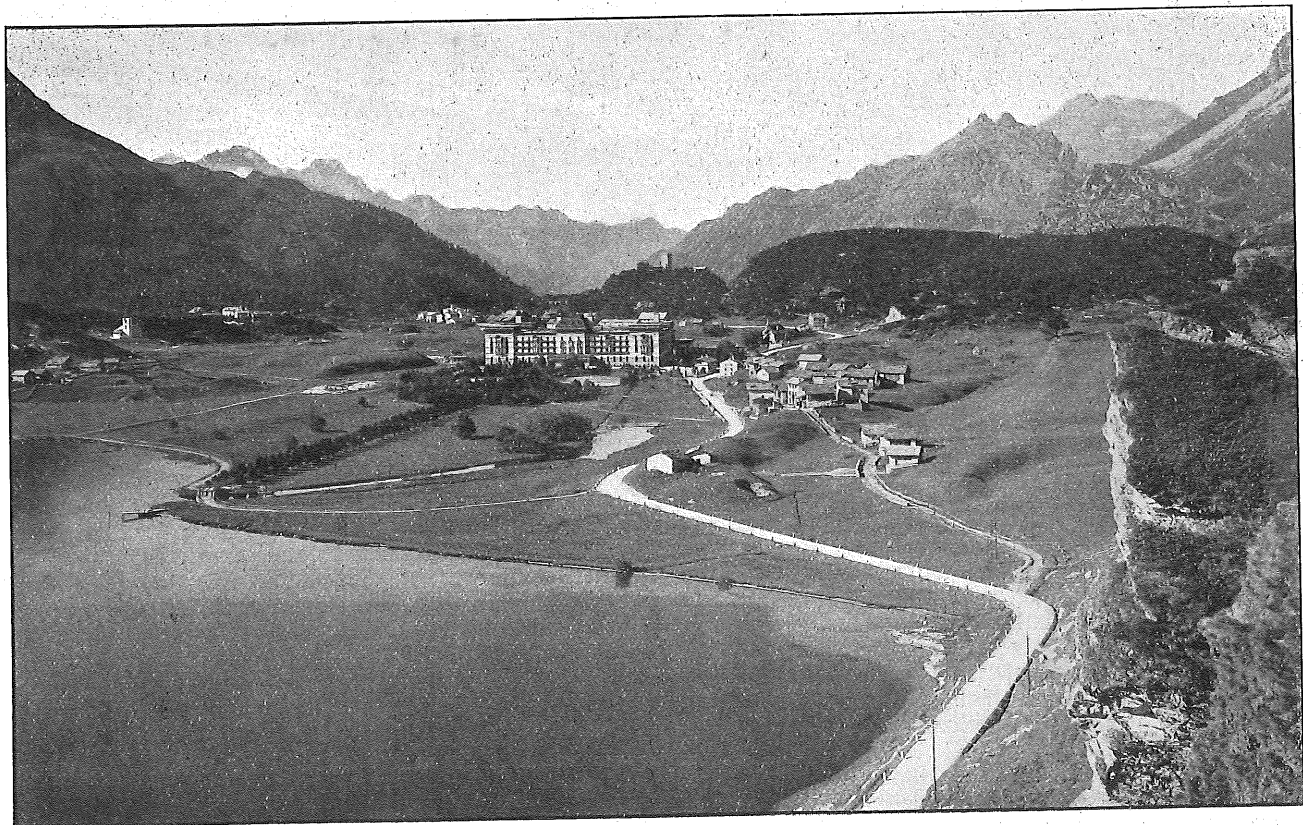


Am Silsersee.

Blick auf den Piz della Margna (3162 m). — Siehe Text auf Seite 85. — Phot. Meerkämper, Davos.



Silvaplana und die bewaldete Halbinsel Chastè im Silvaplana.



Maloja am oberen Ende des Silvaplana. Rechts die Malojastrasse, die unmittelbar nach dem Dorfe in zahlreichen Kehren ins Bergell hinunterführt. — Phot. Meerkämper, Davos.

Am Silvaplana.
Hiezu Text auf Seite 85.